Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **58 (1966)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

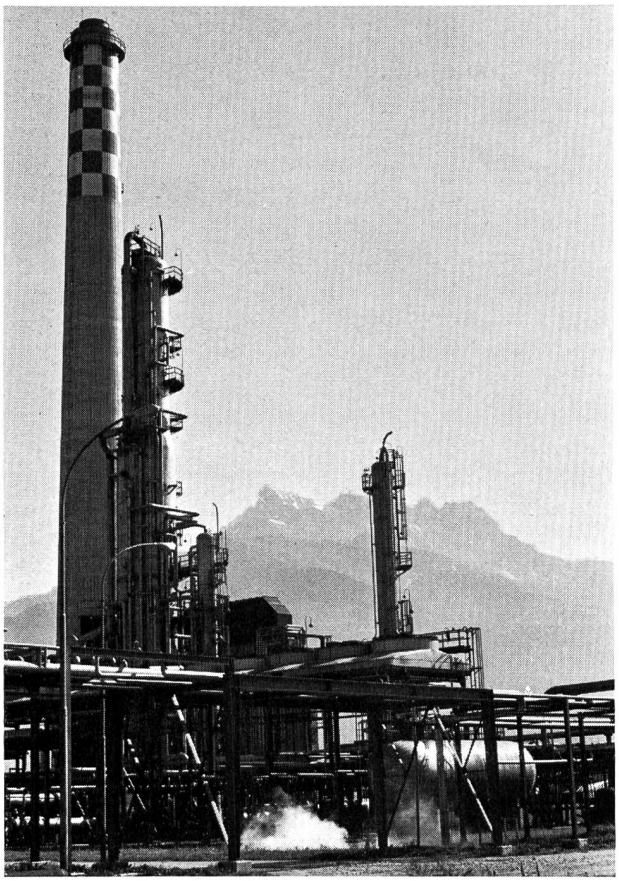

Bild 6 Teilansicht der Raffinerie du Sud-Ouest S. A.; im Hintergrund die Dents du Midi.

den Gästen zum Geschenk gemacht. Alt Dir.-Präsident W. Jahn dankt den Gastgebern im Namen des Ausschusses SWV und der Teilnehmer für die freundliche Einladung und Bewirtung; er würdigt besonders die Pionierleistung, welche die Westschweiz mit diesem ersten grossen thermischen Kraftwerk vollbracht hat.

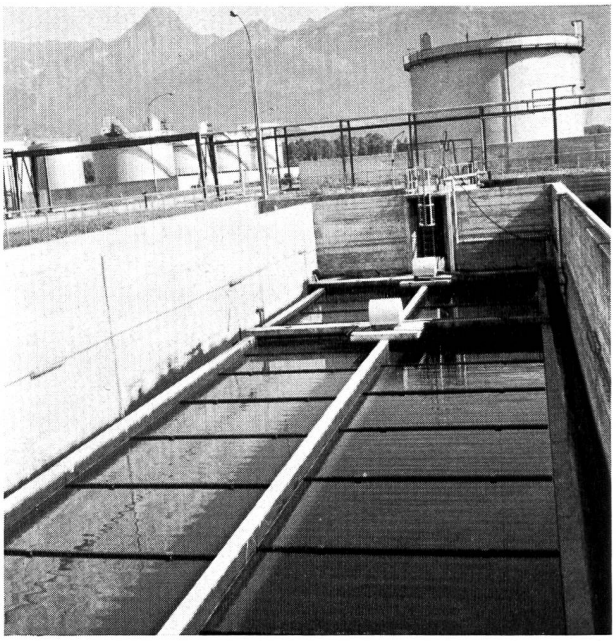

Bild 7 Oelbehälter und Kläranlage der Raffinerie du Sud-Ouest.

PROTOKOLL DER 55. ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG

8. September 1966 in Lausanne-Ouchy (Hotel Le Beau Rivage-Palace)

Ständerat Dr. W. Rohner, Präsident des SWV, eröffnet um 18.20 Uhr die Versammlung und begrüsst in deutscher und französischer Sprache die Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und lokalen Behörden; unter Hinweis auf die verteilten Teilnehmerverzeichnisse nennt er aus der reichen Liste der Gäste nur einige wenige Namen, wie Stadtpräsident Chevallaz und den Vertreter des waadtländischen Staatsrates, Ing. Noverraz, sowie die Herren Oguey und Bussy von der Forces Motrices de l'Hongrin-Léman S. A., Manfrini und Babaiantz von der Centrale Thermique de Vouvry S. A., für deren Einladung zu den Exkursionen von heute Nachmittag und morgen Freitag, einschliesslich der leider entschuldigten Gesellschaft Raffinerie du Sud-Ouest S. A., er den besten Dank abstattet. Einen besonderen Gruss richtet er noch an die Delegierten der deutschen Wasserwirtschaftsverbände, mit denen uns seit langem herzliche Beziehungen verbinden. – Zur Einleitung hält Rohner seine Präsidialansprache.

Präsidialansprache

Anlässlich unserer letztjährigen Hauptversammlung in St. Gallen haben wir unsere Mitglieder eingehend über die Schlussergebnisse der Arbeiten unserer Studienkommission für Binnenschiffahrt und Gewässerschutz orientiert. Wir durften auf die sehr ausführlichen und reichdokumentierten Publikationen aufmerksam machen, die in jenem Zeitpunkt bereits erschienen waren und die nach der Hauptversammlung noch durch eine Zusammenfassung in französischer Sprache ergänzt wurden. Unser gesamter finanzieller Aufwand für Gutachten, Studien und die verschiedenen Publikationen über die Zusammenhänge von Binnenschiffahrt und Gewässerschutz erreichte mehr als 350 000 Franken. Auf Grund einer breitangelegten Finanzierungsaktion ist es gelungen, so viele Mittel flüssig zu machen, dass die verhältnismässig grosse Schuld unseres Verbandes glücklicherweise getilgt werden konnte.

Die ersten grundlegenden Gutachten erforderten einen Kostenaufwand von rund 124 000 Fr., wovon seitens des Bundes und der Uferkantone an Hochrhein/Bodensee und an Aare/Juraseen Beiträge in Höhe von nahezu 120 000 Fr. erhältlich gemacht werden konnten. Eine zweite Finanzierungsaktion wurde erst 1965 – nach Vorliegen des gedruckten Berichtes – in die Wege geleitet und bis anfangs 1966 ausgedehnt. Sie erbrachte aus Kreisen der Industrie, vor allem der chemischen Industrie, besonderer Transportinteressenten, ferner von unseren Verbandsgruppen, von Elek-

trizitätsunternehmungen, Brennstofflieferanten, Grossbanken, von der Bauindustrie und von Holdinggesellschaften freiwillige Zuwendungen von insgesamt 130 600 Fr. Zusammen wurden somit rund 250 500 Fr. in Form freiwilliger Beiträge an unsere Aufwendungen aufgebracht – sicher ein hocherfreuliches Ergebnis. Wir möchten deshalb auch an dieser Stelle allen Subvenienten unseren herzlichen Dank für ihr grosses Verständnis und für ihre Grosszügigkeit aussprechen. Unser Verband selber hat über seine Rechnungen von 1962 bis 1965 mehr als 40 000 Fr. für diesen Sonderzweck abgebucht, wobei der Arbeitsaufwand unserer Geschäftsstelle im Ausmass von ca. 75 000 Fr. nur pro memoria erwähnt sei.

Die Behandlung des bundesrätlichen Schiffahrtsberichtes vom 11. Mai 1965, zu welchem wir bereits anlässlich der letztjährigen Hauptversammlung einige Hinweise gegeben haben, wird im parlamentarischen und im ausserparlamentarischen Verfahren voraussichtlich weit mehr Zeit beanspruchen, als ursprünglich angenommen worden ist. Die vorberatende Kommission des Ständerates, dem für dieses Geschäft die Priorität zugeteilt worden ist, hat zweimal getagt und einen Katalog ergänzender Fragen an das Verkehrs- und Energiewirtschafts-Departement zusammengestellt, die von einer vom Departement neubestellten Expertenkommission bearbeitet werden sollen. Richtigerweise wird in diesen, verschiedene Probleme der Binnenschifffahrt und des Gewässerschutzes berührenden Fragen in zahlreichen Fällen auf die Arbeitsergebnisse unserer Studienkommission Bezug genommen, die im bundesrätlichen Bericht vom 11. Mai 1965 keine oder nur eine ganz ungenügende Berücksichtigung erfahren haben. Nach dem bisherigen Gang der Dinge wird frühestens für die zweite Jahreshälfte 1967 mit der Wiederaufnahme der parlamentarischen Vorberatung durch die ständerätliche Kommission gerechnet werden können. Man mag diese Verzögerung mit Recht bedauern. Wenn sie aber dazu mithilft, eine wirklich gründliche und sachliche Prüfung der komplexen Probleme zu ermöglichen und zu einer Entdemagogisierung der Diskussion zu führen, werden weder die Freunde noch die Gegner einer Ausdehnung der schweizerischen Binnenschiffahrt dem Zeitverlust nachtrauern. Vor allem der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband als Ganzes ist an einer absolut objektiven Abklärung dieser Fragen, die nicht nur technischer oder binnenwirtschaftlicher Natur sind, stark interessiert, nachdem er selber einen – wie wir glauben – sehr substantiellen und vom Willen zu grösstmöglicher Sachlichkeit getragenen Diskussionsbeitrag geleistet hat. Wir verspüren nicht den mindesten Beruf, nach dem Vorbild eines Don Quijote mit eingelegter Lanze gegen Windmühlen anstürmen oder etwa Unerreichbares von den Sternen herunterholen zu wollen. Wir erheben aber die legitime Forderung, dass alle am Gespräch und an den künftigen Entscheidungen über Fragen einer Ausdehnung der schweizerischen Binnnenschiffahrt Beteiligten – die Behörden des Bundes und der Kantone eingeschlossen – wohl in Abwägung aller Umstände und schützenswerten übergeordneten Interessen, aber frei von vorgefassten Meinungen und Berufungen auf angeblich wohlerworbene Interessen, auf «positions acquises», ihr Urteil bilden und zum Ausdruck bringen. Auf diese Grundlage werden sich Freunde und Gegner des Schiffahrtsgedankens zu stellen haben, wenn ein gültiges und überzeugendes Ergebnis des Gesprächs erzielt werden soll, – wie immer es dann ausschauen mag.

Zur Frage der partiellen Schiffbarmachung des Hochrheins kann darauf hingewiesen werden, dass die Landesregierung von Baden-Württemberg in ihrem Generalverkehrsplan ausdrücklich hervorhebt, dass so bald als möglich Gespräche mit der Schweiz aufgenommen werden sollten, um die Frage einer Kostenbeteiligung unseres Landes am Hochrhein-Ausbau von Rheinfelden bis zur Aaremündung bzw. bis Waldshut abzuklären. Unabhängig von dieser Fühlungnahme mit der Schweiz und von einer Abstimmung des Vorgehens mit der deutschen Bundesregierung will die Landesregierung von Baden-Württemberg – wie es in dem Generalverkehrsplan wörtlich heisst – «prüfen, inwieweit die weitere verkehrspolitische Entwicklung in der Bundesrepublik und in der EWG für das Projekt neue verkehrswirtschaftliche Gesichtspunkte bringen wird», – was unter Umständen durchaus der Fall sein kann.

Anlässlich der letztjährigen Hauptversammlung haben wir auch einige Ausführungen zur Frage der Bodenseeregulierung vorgetragen, nachdem am gleichen Tage der schweizerische Rheinbauleiter, Herr Oberingenieur Heinrich Bertschinger, an einer internationalen Wasserwirtschaftstagung in Konstanz die Wünschbarkeit und Notwendigkeit der Bodenseeregulierung dargelegt hatte. Damals ist ganz allgemein die Auffassung bekräftigt worden, dass die Bodenseeregulierung verwirklicht werden sollte, unabhängig davon, ob die Hochrheinschiffahrt jemals bis in den Bodensee vordringen wird oder nicht. Die Notwendigkeit der Bodenseeregulierung ist durch zwei – richtiger durch drei! – aufeinanderfolgende Sommer mit extremen Abfluss- bzw. Wasserstandsverhältnissen allen eindrücklich demonstriert worden: der sehr trockene Sommer 1964 mit dem unerfreulich niederen Wasserstand des Bodensees, der die Uferverschmutzung im ganzen trostlosen Umfang vor Augen führte, und der sehr nasse Sommer 1965 mit den grossen Ueberschwemmungen im Bodensee- und Hochrheingebiet. Die Gegner der Bodenseeregulierung begründeten vor Jahresfrist ihre Auffassung mit dem Hinweis darauf, dass derart extreme Wasserstände nur in Abständen von einigen Jahrzehnten aufzutreten pflegten. Nun haben wir – im Jahre 1966 – wiederum einen ungewöhnlich nassen Sommer hinter uns mit neuerlichen Ueberschwemmungen im ganzen Bodenseegebiet – ein eindrücklicher Hinweis darauf, dass die unverzügliche Inangriffnahme aller Vorbereitungen für eine baldige Verwirklichung der Bodenseeregulierung eine ernsthafte, undiskutierbare Notwendigkeit darstellt.

Wenn wir die Abflussverhältnisse des Rheins bei Rheinfelden betrachten, die für weite Gebiete der Schweiz hinsichtlich Niederschlag und Abfluss repräsentativ sind, so stellen wir fest, dass sämtliche Monatsmittel dieses Jahres grösser sind als im 30jährigen Mittel: die entsprechenden Monatswerte variieren zwischen 109 Prozent im Juni bis 177 Prozent im Februar.

Auf dem Gebiet der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft hat sich im Verlaufe der letzten Jahre ein grundlegender Wandel vollzogen, wobei – rascher noch als vor wenigen Jahren angenommen – die Planung für die Stromerzeugung in Atomkraftwerken in den Vordergrund getreten ist, während die Energiegewinnung in thermischen Kraftwerken konventioneller Art in weiten Kreisen unseres Landes auf wachsenden Widerstand stösst. Bei diesem Wandel der Betrachtungsweise hat man aber bestimmt zu Unrecht die noch ausbauwürdigen Wasserkräfte allzu sehr diskreditiert, was mancherorts die ausserordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung unseres einzigen, in grossem Umfang greifbaren Rohstoffs und dessen Bedeutung als inländischer Energieträger in den Notzeiten der Vergangenheit verges-

sen liess und für die Zukunft in Zweifel gezogen hat. Wir wissen auch, dass diese Einstellung beispielsweise zu einer wachsenden Zurückhaltung des geldanlegenden Publikums gegenüber Kraftwerkanleihen geführt hat, obwohl die Bonität dieser Anlagen ausser jedem Zweifel steht. Wir haben diese energiewirtschaftlichen Probleme im Ausschuss unseres Verbandes mehrmals eingehend erörtert und sind einmütig zur Ueberzeugung gelangt, dass es zweckmässig wäre, eine besondere Kommission unseres Verbandes zu bilden, die sich objektiv, ohne vorgefasste Meinungen und aus einer energiewirtschaftlichen Gesamtkonzeption heraus mit den Fragen der noch ausbauwürdigen Wasserkraft befasst. Als eine der Grundlagen für die Arbeit der Kommission wird die Studie von Oberingenieur Bertschinger über die wirtschaftliche Bedeutung des Ausbaus der noch brachliegenden Wasserkräfte im Wettbewerb mit der Energieproduktion in konventionellen Dampfkraftwerken und in Atomkraftwerken herangezogen werden. In jedem Falle sollen auch die legitimen Belange des Gewässerschutzes, des Natur- und Heimatschutzes gründlich geprüft und mit den energiewirtschaftlichen Notwendigkeiten oder Wünschbarkeiten konfrontiert werden. Unser Ausschuss hat eine 19-köpfige Studienkommission namhafter Fachleute bestellt, die unter dem Vorsitz von Herrn alt Regierungsrat Renzo Lardelli ihre Arbeit organisiert und bereits aufgenommen hat. Wir hoffen, unsere Mitglieder anlässlich der nächstjährigen Hauptversammlung über die Studienergebnisse dieser neubestellten Kommission orientieren zu können. Auch hier werden wir uns – wie bei der Bearbeitung der Probleme von Binnenschiffahrt und Gewässerschutz – um eine sachliche, vorurteilsfreie und umfassende Behandlung der Fragen bemühen und versuchen, uns über die Tragweite der Probleme, die Dringlichkeit ihrer Lösung klar zu werden und Uebertreibungen, Unbedachtheiten und Einseitigkeiten zu vermeiden. Denn auch hier, wie bei so vielen anderen von unserem Verband betreuten Aufgaben geht es letztlich darum, mit unserem Willen und unserer Arbeit dazu beizutragen, Möglichkeiten und Grenzen von Wirtschaft und Technik aus einer Gesamtschau heraus deutlicher als bisher abzustecken, ein gefährdetes oder verlorenes Gleichgewicht wiederherzustellen und Nutzungsformen der Naturkräfte zu finden, die die Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten unseres Zeitalters, auf die wir ja nicht verzichten können und wollen, in Einklang bringen mit der Erhaltung des vertrauten Bildes unserer Heimat und mit der biologischen Realität.

Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband hat – entgegen gelegentlich verbreiteten oberflächlichen Meinungen – die engen Zusammenhänge zwischen Wasserwirtschaft, Gewässerschutz und Landesplanung immer wieder betont und anerkannt. Vor einiger Zeit ist auf Anregung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung zusammen mit Vertretern der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene, des Verbandes Schweizerischer Abwasserfachleute und unseres Verbandes eine ad hoc-Kommission zur Abklärung verschiedener gemeinsam interessierender Fragen eingesetzt worden. Die Kommission hat u.a. den Kantonen einen Fragebogen unterbreitet und beabsichtigt nun, auf Grund ihrer Arbeiten demnächst mit bestimmten Vorschlägen und Anregungen an das Eidgenössische Departement des Innern, an sämtliche Kantonsregierungen sowie an die Gemeinderäte aller schweizerischen Gemeinden zu gelangen.

In der Zeit vom 15. April bis 4. Mai 1966 führte unser Verband eine sehr gut gelungene, ausserordentlich interessante und erlebnisreiche Studienreise nach Spanien und Portugal durch, und es ist nur zu bedauern, dass knapp vor Beginn der Reise zahlreiche Interessenten aus verschiedenen Gründen sich abmelden mussten und die Teilnehmerzahl deshalb merklich zusammenschrumpfte. Die Studienreise bot Gelegenheit, überaus interessante, im Bau oder Betrieb befindliche wasserwirtschaftliche Anlagen und andere technische Werke grössten Ausmasses auf der iberischen Halbinsel zu besichtigen. Tiefen Eindruck vermittelte auch die herzliche Gastfreundschaft, mit der unser Verband und die Reisegruppe sowohl in Spanien als in Portugal von Behörden und privaten Gesellschaften empfangen und bewirtet wurden. Wie üblich wird eine reich illustrierte Berichterstattung in unserer Verbandszeitschrift erscheinen, wahrscheinlich in einem Doppelheft November/Dezember 1966. Ich möchte auch an dieser Stelle unsern ausländischen und schweizerischen Gastgebern unseren aufrichtigen Dank für ihre Grosszügigkeit zum Ausdruck bringen.

Im Verlaufe dieses Jahres kann eine weitere regionale Gruppe unseres Verbandes auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist dies der Linth-Limmatverband, der am 26. November 1916 gegründet worden war. Zu diesem Anlass dankt der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband dem Linth-Limmatverband für die in diesem halben Jahrhundert geleistete grosse Arbeit im Dienste der Wasserwirtschaft im Einzugsgebiet von Linth und Limmat und verbindet damit beste Glückwünsche für seine zukünftige Tätigkeit.

Am Ende dieses summarischen Rückblickes auf das abgelaufene Verbandsjahr möchte ich sämtlichen Organen und Mitgliedern des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, insbesondere den Mitgliedern des Vorstandes, des Ausschusses und der Geschäftsstelle den herzlichen Dank für ihre initiative und hingebende Arbeit aussprechen. Unter immer sich wandelnden Umständen und Verhältnissen werden unserem Verband auch in Zukunft grosse Aufgaben gestellt, grosse Ziele gesetzt sein, unter sich wandelnden Umständen und Verhältnissen, die vielleicht auch zu Akzentverschiebungen in unserer Arbeit führen und neue Aufgaben neben die bisherigen treten lassen werden.

Lassen Sie mich unter diesem Gesichtspunkt mit einem Zitat aus einem Büchlein schliessen, das mir erst dieser Tage auf den Tisch geweht ist:

«Die Wasserwirtschaft befindet sich in einem Wettlauf mit der Zeit. Denn im Jahre 2000 soll nach den Berechnungen der Statistiker die Erde mit fünf bis sechs Milliarden Menschen bevölkert sein. Dann sind nicht mehr, wie heute, theoretisch 30 000 Kubikmeter Süsswasser im Jahr für jeden verfügbar, sondern nur noch 16 000. Bei voller Nutzung des Angebots. Das ist noch immer genug, zumal in diese Berechnung die Möglichkeit, Meerwasser zu entsalzen, noch nicht einkalkuliert wurde.

Professor Dr. Fritz Baade vom Weltwirtschaftsinstitut der Universität Kiel hat errechnet, dass unsere gute alte Erde ein Vielfaches der heutigen Bevölkerung ernähren könnte. Raum und Wissenschaft bieten genügend Voraussetzungen dafür, denn ohne Gefahr für das notwendige natürliche Gleichgewicht von Wald und Feld könne die Ackerfläche der Erde verdreifacht werden. Das ist aber nur möglich, schreibt Baade, wenn die Bewässerung entsprechend ausgedehnt wird.

Als 1925 eine arabische Delegation beim neugegründeten Völkerbund in Genf eintraf, blieben die Männer in ihren

weissen Burnussen, so erzählt man, lange vor dem Wilson-Brunnen stehen und sahen dem Sprudeln des Wassers zu. Sie standen dort von morgens früh bis in den späten Nachmittag. Dann wandte sich einer der Schweizer Dolmetscher an sie: Auf was sie denn da warteten? Und sie antworteten ernsthaft: Bis es aufhört! An diesem Punkt der Geschichte pflegen europäische Zuhörer zu lachen, weil man hier alles komisch findet, was man nicht versteht. Aber die Geschichte geht weiter: Das da hört nie auf zu sprudeln, sagte nämlich der Schweizer nicht ohne Stolz. Da wandten sich die Araber ab. Wenn es nie aufhört, lächelten sie, ist es kein Wasser – denn Wasser verschwendet man nicht . . .»

Nach dieser Einleitung folgt die Behandlung der eigentlichen Hauptversammlungsgeschäfte.

Traktanden

1. Protokoll der 54. ordentlichen Hauptversammlung vom 2. September 1965 in St. Gallen
2. Jahresbericht 1965
3. Rechnung 1965; Bericht der Kontrollstelle
4. Voranschlag 1967; Festlegung des Zuschlages zu den ordentlichen Mitgliederbeiträgen
5. Wahlen von Vorstand und Ausschuss für die Amtsperiode HV 1966 / HV 1969
6. Wahl der Kontrollstelle für das Jahr 1966
7. Festlegung der Hauptversammlung 1967
8. Verschiedenes und Umfrage

Der Vorsitzende erinnert an die seit der Hauptversammlung 1965 verstorbenen Mitglieder unseres Verbandes:

Dr. Ing. Hans Fehlmann (Bern), Mitglied seit 1929, gestorben im September 1965

Hans Pulfer, dipl. Bauing. (Bern), Mitglied seit 1952, gestorben am 27. Oktober 1965

Dr. Rudolf Siegrist, a. Nationalrat und a. Regierungsrat (Aarau), Mitglied seit 1962, Vorstandsmitglied von 1954 bis 1963, gestorben am 2. November 1965

Prof. Dr. Henry Favre (Zürich), Mitglied seit 1931, Vorstandsmitglied von 1939 bis 1960, gestorben am 25. Mai 1966

Hans Blattner, dipl. Ing. (Zürich), Mitglied seit 1932, Vorstandsmitglied von 1948 bis 1963, gestorben am 5. Juni 1966

Luigi Rusca, dipl. Ing. (Bellinzona), Alt-Präsident und Ehrenpräsident der Associazione Ticinese di Economia delle Acque, Vorstandsmitglied während vier Jahrzehnten, von 1924 bis 1964, gestorben am 20. August 1966 im Alter von 88 Jahren.

Die Versammlung folgt dem Antrag des Vorsitzenden, das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

1. PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG VOM 2. SEPTEMBER 1965 IN ST. GALLEN

Das Protokoll ist in der Verbandszeitschrift «Wasser- und Energiewirtschaft», Novemberheft 1965, Seiten 421/427, abgedruckt. – Es wird ohne Bemerkungen genehmigt und der Verfasserin verdankt.

2. JAHRESBERICHT 1965

Der Bericht ist im Juliheft 1966 der Verbandszeitschrift abgedruckt, das heisst auf den Seiten 191 bis 222 mit den üblichen Faltblättern der Kraftwerktabellen und Abflussdiagrammen, wie üblich in deutscher und französischer Sprache redigiert. – Die Diskussion wird nicht benützt, durch Handerheben wird einstimmig die Annahme des Berichtes bescheinigt.

3. RECHNUNG 1965; BERICHT DER KONTROLLSTELLE

Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1965 sind im erwähnten Jahresbericht auf Seite 200 abgedruckt. Der Vorsitzende verweist auf den Ausgabenüberschuss, der gegenüber Fr. 450.– gemäss Budget den Betrag von Fr. 18 296.52 erreicht, vor allem verursacht durch notwendig gewordene namhafte Beiträge an die Pensionskasse für Gehaltserhöhungen des Personals, die im Jahre 1965 beschlossen worden sind. Zur Deckung dieses Defizites wurde ein Betrag von Fr. 18 000.– aus dem Spezialfonds «Wasser- und Energiewirtschaft» entnommen, in der Hoffnung, dass dieser, für die Gestaltung unserer Zeitschrift bestimmte Fonds in der Zukunft durch günstigere Abschlüsse der Jahresrechnung wieder geäufnet werden kann. Der Vorsitzende erinnert an die Hinweise in seiner Präsidialansprache über die Schlussabrechnung der Studien und Publikationen «Binnenschiffahrt und Gewässerschutz».

Dir. J. Ackermann (Fribourg) verliest den Bericht der Kontrollstelle über ihre Revision am 5. Juli 1966:

Les commissaires-vérificateurs ont pu se convaincre du succès final de l'opération extraordinaire et traitée hors comptes, du financement du rapport sur la «Navigation intérieure et la protection des eaux contre la pollution». Selon les renseignements fournis par la direction, les comptes en seront équilibrés et liquidés au cours de l'exercice 1966.

Les commissaires ont vérifié le compte de profits et pertes et le bilan 1965 en complément du contrôle détaillé habituel effectué par un expert comptable.

Ils relèvent que l'augmentation des traitements du personnel, assurés auprès de la C. P. à l'UCS, a entraîné une charge extraordinaire de 25 639 francs nécessitant un prélèvement de 18 000 francs sur un fonds de réserve. Etait encore en suspens au 31 décembre 1965 un cas, qui sera réglé à la charge de l'exercice 1966, par le versement d'un capital unique.

Les soussignés recommandent de voter l'approbation des comptes 1965 et la décharge aux organes administratifs.

Wanner
J. Ackermann
Generali

Die Diskussion wird nicht benützt, Rechnung 1965 und Bilanz per 31. Dezember 1965 werden bei Handabstimmung ohne Gegenstimme genehmigt.

4. VORANSCHLAG 1967; FESTLEGUNG DES ZUSCHLAGES ZU DEN ORDENTLICHEN MITGLIEDERBEITRÄGEN

Der Vorsitzende verweist auf den auf Seite 200 der WEW, neben der Jahresrechnung 1965 als letzte Kolonne abgedruckten Voranschlag 1967, dessen Summe für die Mitgliederbeitragseinnahmen wiederum wie für 1966 einen Zuschlag von 30 Prozent zu den ordentlichen Beiträgen voraussetzt, wodurch Einnahmen und Ausgaben nahezu ausgeglichen sind.

Ohne die Diskussion zu benützen, genehmigte die Versammlung einstimmig durch Handerheben den Voranschlag für 1967 mit Fr. 241 700.– Einnahmen und Fr. 241 500.– Ausgaben und den vorgeschlagenen Zuschlag von 30 Prozent zu den Mitgliederbeiträgen 1967.

5. WAHLEN VON VORSTAND UND AUSSCHUSS FÜR DIE AMTSPERIODE HV 1966 / HV 1969

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass folgende Demissionen vorliegen:

aus Vorstand und Ausschuss:

1. Ständerat Dr. K. Obrecht (Solothurn), Vorstandsmitglied seit 1952, Präsident SWV von 1954 bis 1964, seither Ehrenmitglied des Verbandes
2. Ing. H. Hürzeler (Gerzenstein), a. Direktor der NOK, Vorstandsmitglied seit 1960, im Ausschuss seit 1963
3. Dr. Ing. E. Steiner (Zürich), Vorstandsmitglied seit 1945, im Ausschuss seit 1948

aus dem Vorstand:

4. a. Stadtrat W. Thomann (Zürich), im Vorstand seit 1963
5. ferner ist der am 13. Januar 1965 verstorbene Ing. J. F. Bruttin (Zürich) zu ersetzen.

Rohner dankt allen diesen Demissionären für ihre dem Verband geleisteten wertvollen Dienste und richtet einen ganz speziellen Dank an unser verehrtes Ehrenmitglied Ständerat Dr. K. Obrecht, der es zu seinem grossen Bedauern leider nicht einrichten konnte, an unserer heutigen Versammlung teilzunehmen. Rohner erinnert, dass Obrecht während eines vollen Jahrzehnts unseren Verband mit Geschick und Umsicht leitete und sein Name für immer mit unserem Verband verbunden sein wird.

Die Versammlung ist einverstanden, heute lediglich einige neue Vorstandsmitglieder zu wählen und Ergänzungswahlen in den Ausschuss erst nächstes Jahr vorzunehmen, da heute die statutarische Zahl der Ausschussmitglieder noch eingehalten ist. – Der Vorstand beantragt, in den Vorstand SWV neu zu wählen:

1. Ing. Heinrich Bachofner (Seegräben) früher Vorsteher der Abteilung Wasserbau und Wasserrecht in der Baudirektion des Kantons Zürich; während der letzten Jahre Sonderbeauftragter unseres Verbandes für die Studien und Publikationen «Binnenschiffahrt und Gewässerschutz»,
2. Dr. Ing. Walter Hunzinger (Basel), Vizedirektor des Gas- und Wasserwerkes Basel, Präsident der Pro Aqua,
3. Ing. Jean Lieber (Genève), von den Ateliers des Charmilles S. A.,
4. Ing. Alois Spaeni (Zürich), stellvertretender Direktor der Elektro-Watt Ingenieur-Unternehmung AG,
5. Ing. Max Thut (Baden), Direktor der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG,
6. Ing. Bruno Zanolari (Zürich), Präsident der Vereinigung Schweizerischer Tiefbauunternehmer.

Die Vorschläge werden nicht vermehrt, die genannten sechs Herren werden in globo durch offene Abstimmung ohne Gegenstimme für die Amtsdauer HV 1966 / HV 1969 als Vorstandsmitglieder des SWV gewählt.

Die übrigen Vorstands- und Ausschussmitglieder haben sich für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt: ebenfalls in globo werden ohne Gegenstimme in offener Abstimmung für die Amtsdauer HV 1966 / HV 1969 bestätigt die Herren Aeschimann, Bitterli, Burger, Bürgi, Celio, Chevallaz, Choisy, de Courten, Fauquex, Frick, Gicot, Gonzenbach, Groebli, Hochreutiner, Jaag, Jahn, Kim, Kohn, Lardelli, Manfrini, Meierhans, Oesterhaus, Rohner, Schlumpf, Schnitter, Vetsch, Zehnder. Die Herren Blankart, Capaul, Hausherr, Maurer, Müller und Nizzola sind Vertreter der sechs Verbandsgruppen.

Anschliessend werden Nationalrat Dr. Nello Celio (Lugano) als 1. Vizepräsident und Dr. Ing. h.c. Arthur Winiger (Cologny) als 2. Vizepräsident bestätigt.

Auf Antrag von Winiger wird Ständerat Dr. Willi Rohner (Altstätten) mit Akklamation als Präsident für die genannte Amtsdauer bestätigt.

Der Vorsitzende dankt vor allem den neu gewählten Mitgliedern und hofft auf eine gute Zusammenarbeit.

6. WAHL DER KONTROLLSTELLE FÜR DAS JAHR 1966

Die Herren Dr. F. Wanner, Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, J. Ackermann, Direktor der Entreprises Electriques Fribourgeoises, und L. Generali, Direktor der Officine Idroelettriche della Maggia S. A., werden ohne Gegenstimme durch Handerheben für das Jahr 1966 wiedergewählt.

7. FESTLEGUNG DER HAUPTVERSAMMLUNG 1967

Mit Rücksicht vor allem auf den internationalen Talsperrenkongress, der anfangs September 1967 in der Türkei durchgeführt wird, beantragt der Vorstand, im nächsten Jahr die Hauptversammlung vor den Sommerferien durchzuführen und zwar am 29. Juni 1967 im Engadin, verbunden mit ausgewählten Exkursionen am 30. Juni und 1. Juli, im besonderen zu den sehr interessanten Grossbaustellen der Engadiner Kraftwerke.

Aus der Versammlung werden keine Einwendungen gemacht, der Vorsitzende verdankt die Zustimmung zu den Vorschlägen.

8. VERSCHIEDENES UND UMFRAGE

Von der Geschäftsstelle liegen keine zusätzlichen Mitteilungen vor. Die allgemeine Umfrage wird nicht benützt.

Schluss der Geschäftssitzung 19 Uhr.

Bild 8
Ständerat Dr. W. Rohner, Präsident SWV, und Nationalrat Dr. G. A. Chevallaz, Syndic de Lausanne, lauschen gespannt den Liedern der «Chanson de Lausanne».

Es folgt der kulturelle Vortrag von Herrn Jean Hugli, Professor und Journalist in Lausanne, der zum Thema «1803–1815: débuts difficiles du canton de Vaud» interessante, mit Zitaten belegte und weniger bekannte Aufschlüsse über die Staatwerdung des Kantons Waadt vermittelt, die er gelegentlich in Vergleich zu ähnlichen Ereignissen in den heute selbständig werdenden Entwicklungsländern setzt.

Rohner verdankt den Vortrag, der Erfreuliches, aber auch Schwieriges und die Kinderkrankheiten des werdenden Kantons zeigte, wie sie ähnlich auch in andern Mediationskantonen auftraten, wobei er die Mediationsakte trotz allem als ein kühnes und positives Werk der Staatskunst bezeichnet, die das Ueberleben und eine gesunde Fortentwicklung der Eidgenossenschaft ermöglichte.

Als Auftakt zum gemeinsamen Nachtessen werden die 170 Teilnehmer von der Stadt Lausanne zu einem reichhaltigen Apéritif eingeladen, der im nächtlichen Park serviert wird. Gegen Ende des gemeinsamen Nachtessens im festlich mit Blumen geschmückten Rotonde-Saal des Hotels Le Beau Rivage-Palace überrascht die Stadt Lausanne mit einer weitern Aufmerksamkeit die Hauptversammlung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, indem sie die «Chanson de Lausanne» aufgeboten hat, deren Sängerinnen und Sänger unter der Stabführung von Kapellmeister Michel Corboz mit einer grossen Zahl welscher Lieder erfreuen.

EXKURSION ZUR BAUSTELLE LE TABOUSSET DER WASSERKRAFTANLAGE HONGRIN-LEMAN

Die ganztägige Exkursion vom Freitag, 9. September, ist vom gleichen strahlenden Wetter begünstigt, wie der Vortag. Die rund 140 Teilnehmer geniessen bei der Fahrt in vier Cars ab Lausanne den Blick auf den Genfersee und gelangen auf der aussichtsreichen Strasse der «Corniche» durch die weiten Weinberge des Lavaux unversehens entlang den Höhen über dem Tal der Veveyse nach Châtel-St. Denis, Bulle und über La Gruyère in das sich bald zur geologisch interessanten Schlucht verengende Tal der Sarine. Kurz vor Montbovon mündet der Hongrin in die Saane, sein Lauf verschwindet aber bald hinter der Kette der Dent de Corjon, die in der Weiterfahrt über Rossinière auf der schön ausgebauten Col des Mosses-Strasse rechter Hand aufsteigt. In La Lécherette, beim nördlichen Anfang der Passebene, erreichen wir den Oberlauf des Hongrin und folgen ihm nun, nach Westen abbiegend, in das erst durch die Kraftwerkbauten für Fahrzeuge erschlossene Tälchen bis zur Baustelle der Zwillingstalsperren bei Le Tabousset am Fusse

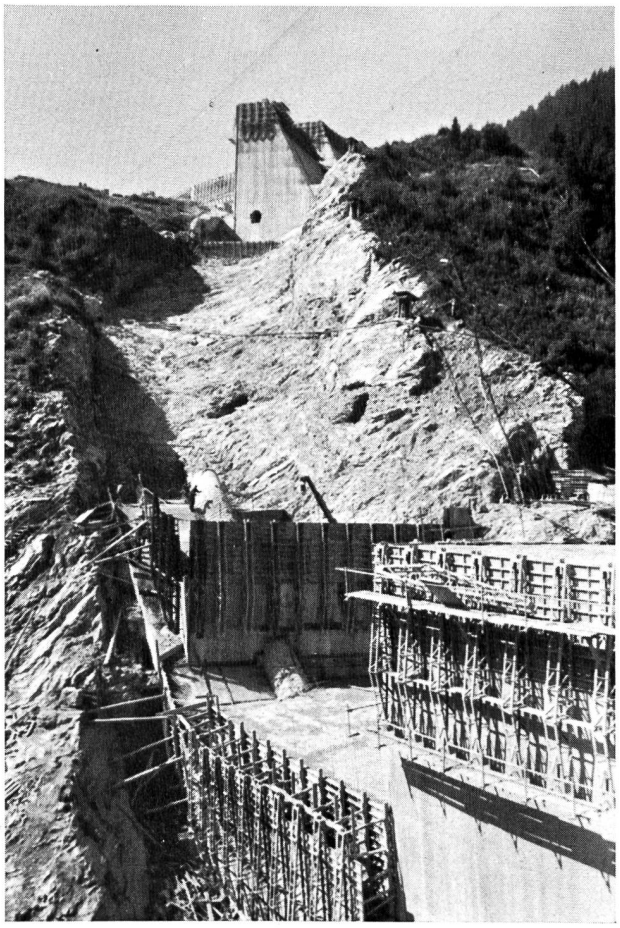

Bild 9 Nördliche Bogenstaumauer der Zwillingssperre Hongrin.